

„Taffe Kids“

Trauma-Ambulanz hilft Kindern aus der Ukraine mit Fluchterfahrungen, Seite 8

Neues Angebot

Unterstützung bei Wohnungsnotfällen bietet das Beratungsangebot WiO in Oldenburg. Es wird sehr gut angenommen. [Seite 2](#)

Neuer Chefarzt

Andreas Jakubek leitet seit dem ersten Januar die Fachklinik Oldenburger Land und will die Klinik mit dem Team weiterentwickeln. [Seite 4](#)

Neuer Rabatt

Die neue Diakonie-Karte ist nur eine von vielen Veränderungen, die Anna Hammel in 25 Jahren im Diakonie-Laden erlebt hat. [Seite 5](#)

Neuer Anbau

Am Elisabethstift konnte im Februar Richtfest für den Anbau gefeiert werden. Ende des Sommers soll der Bau fertig sein. [Seite 6](#)



Neues Angebot bei Wohnungsnotfällen

Wohnungsnotfallverweisberatung (WiO) der Diakonie in Oldenburg

Der Bedarf an Unterstützung bei Wohnungsnotfällen in Oldenburg ist groß. Das haben die Mitarbeitenden des neuen Angebots der Wohnungsnotfallverweisberatung (WiO) bei der Diakonie in Oldenburg schnell bemerkt. In kurzer Zeit hat sich herumgesprochen, dass die WiO ein breites Beratungsangebot rund um das Thema Wohnungsnot bereithält.

Zur WiO können diejenigen kommen, die Gefahr laufen ihre Wohnung zu verlieren, bereits wohnungslos sind oder in prekären Wohnverhältnissen leben. Die beiden erfahrenen Mitarbeiterinnen Friederike Gerdes und Maria Mählmann unterstützen gemeinsam mit Thomas Kutschka, der als Diplom-Kaufmann für die Wohnungsakquise zuständig ist, die Ratsuchenden. „Wir freuen uns, dass bisher alle Gruppen zu uns finden. Menschen die von Wohnungslosigkeit betroffen sind genauso wie Familien und Alleinerziehende, bei denen der Wohnungsverlust droht“, berichten Gerdes und Mählmann. Ende Oktober hat das Team der WiO die Beratungstätigkeit aufgenommen und bietet Sprechstunden in den eigenen Räumlichkeiten an der Güterstraße

aber auch in den beiden Diakonietagesaufenthalten in Oldenburg an.

Ob seit elf Jahren in der Obdachlosigkeit oder gerade erst die Wohnung verloren, das Team der WiO unterstützt akut Betroffene bei der Wohnungssuche. Die ersten Wohnungen konnten so bereits vermittelt werden. Dazu kommen Ratsuchende, bei denen der Wohnungsverlust durch die Unterstützung verhindert werden konnte. „Wir appellieren deshalb an alle, sich rechtzeitig um Unterstützung zu bemühen. Oft kann es uns gelingen, einen Wohnungsverlust zu verhindern“, sagt Mählmann.

Bis zu 12 Monate lang können Gerdes und Mählmann Menschen in Wohnungsnot im Einzelfall unterstützen, das Projekt selber läuft bis zum September 2026. Die Unterstützung ist wichtig, denn oft bestehen neben der Wohnungsproblematik andere Probleme, wie zum Beispiel psychische Erkrankungen, Suchterkrankungen oder Schulden, die die Suche nach einer Wohnung erschweren. „Wir arbeiten deshalb eng mit dem Netzwerk an Beratungsstellen und der ambulanten Wohnungslosenhilfe

hier in Oldenburg zusammen und verweisen die Ratsuchenden an die entsprechenden Hilfsangebote“, betont Gerdes.

Die WiO ist ein Teil des Gesamtkonzeptes „Niedrigschwellige Wohnungslosen- und Suchthilfe“, welches im Mai 2019 im Rat der Stadt Oldenburg auf den Weg gebracht worden ist. Finanziert wird das Beratungsangebot über den Europäischen Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen (EHAP). Die Stadt Oldenburg ist an der Finanzierung beteiligt und sichert die Gesamtfinanzierung.

„Wichtig ist, dass wir neben der Beratung auch die Stelle für die Wohnungsakquise haben“, betont Gerdes. Gemeinsam schaut das Team dann, welche Wohnung zu welchem Klienten passt. Das erleichtert die Kommunikation zu den Vermieter:innen und manche Vorbehalte können bereits im Vorfeld verringert werden.

Die Mitarbeitenden der WiO sind unter Telefon 0441/68309024 oder per Mail an wio@diakonie-ol.de

Kerstin Kempermann

3 Fragen an Kerstin Kempermann

Seit 2017 ist Kerstin Kempermann Pressesprecherin der Diakonie im Oldenburger Land



Wie sind Sie zu dieser Tätigkeit gekommen?

An der Universität Oldenburg habe ich im Magisterstudiengang Germanistik und Politikwissenschaft studiert. Schon während meines Studiums habe ich Praktika bei verschiedenen regionalen Zeitungen gemacht und auch als freie Mitarbeiterin bei einer Zeitung gearbeitet. Nach dem Abschluss meines Studiums habe ich 2008 mein zwei-jähriges Volontariat bei der Nordwest-Zeitung begonnen. Nach dem Volontariat bekam ich eine Stelle als Redakteurin bei der Evangelischen Zeitung. 2017 ergab sich die Möglichkeit zur Pressestelle der Diakonie im Oldenburger Land zu wechseln. Seit 2020 bin ich Leiterin der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit.

Welche Erfahrungen haben Sie in dieser Zeit gemacht?

An meiner Arbeit gefällt mir besonders gut, dass ich über die sehr engagierten Mitarbeitenden und ihre tolle Arbeit in den Einrichtungen der Diakonie im Oldenburger Land berichten darf. Es sind immer wieder sehr berührende Geschichten, die ich bei meiner Arbeit zu hören bekomme. Diesen besonderen Einblick in die Einrichtungen und die Gespräche mit den Mitarbeitenden und den Menschen, die in den Einrichtungen der Diakonie Unterstützung bekommen, finde ich sehr spannend.

Besondere Erlebnisse sind immer große Spendenaktionen, wie zum Beispiel die diesjährige NDR Weihnachtsaktion oder gemeinsame Spendenaktionen mit Caritas und der Nordwest-Zeitung.

Eine besondere Erfahrung war auch der Relaunch der Internetseite und der Aufbau der Social-Media-Kanäle zusammen mit meinen Kollegen in

der Öffentlichkeitsarbeit. In der Öffentlichkeitsarbeit ist sehr viel im Wandel, so dass man immer neue Herausforderungen erlebt.

Alina Jürgens-Tatje ist während ihrer Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement bei der Diakonie Service Zentrum Oldenburg GmbH auch in der Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt und hat dieses Interview geführt und geschrieben.

Was machen Sie?

Ich bin Pressesprecherin der Diakonie im Oldenburger Land und leite die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit zu der außer mir noch Alexander Goerschel als Mediengestalter und Johanne Logemann als Social-Media-Redakteurin gehören.

Zu meinen Aufgaben gehört die Beantwortung von Presseanfragen, das Erstellen von Pressemitteilungen und Reportagen über die Arbeit in den diakonischen Einrichtungen. Die Themen über die ich schreiben sind sehr vielfältig. Von neuen Angeboten, über Veranstaltungen bis zu Spendenaktionen – und natürlich regelmäßig das 3-Fragen-Interview für Im Blick.

Ein normaler Arbeitstag beginnt damit, sich einen Überblick über die aktuellen Artikel in den regionalen Zeitungen zu verschaffen und zu schauen, ob neue Anfragen per Mail eingetroffen sind. Danach können Pressetermine, Gespräche und Interviews mit Einrichtungen, telefonische Termine oder Vorbereitung für Berichte anfallen. Meine Stelle ist also sehr abwechslungsreich und unvorhersehbar. An manchen Tagen arbeite ich den ganzen Tag vom Schreibtisch aus. An anderen Tagen bin ich die ganze Zeit zu Terminen in den Einrichtungen.

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in dieser Ausgabe berichten wir wieder über viele neue Projekte und neue Mitarbeitende in den Einrichtungen der Diakonie im Oldenburger Land. Ganz besonders ans Herz legen möchten wir Ihnen in dieser Ausgabe aber einen Artikel, der den Blick zurück richtet. Wir erinnern in dieser Ausgabe an Pfarrer i. R. Dr. Hans-Ulrich Minke, der am 11. Januar 2023 im Alter von 86 Jahren verstorben ist. Minke prägte von 1982 bis 1999 als Landespfarrer für Diakonie das Diakonische Werk der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg. Seine breite Vernetzung in alle Teile der Gesellschaft hat eine Basis gelegt, auf die diakonische Arbeit im Oldenburger Land bis heute bauen kann

Das Team der Öffentlichkeitsarbeit

Impressum

„Im Blick“ ist das Magazin des Diakonischen Werks der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg. Es erscheint viermal im Jahr im Einzugsgebiet der oldenburgischen Kirche.

Herausgeber:

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Diakonisches Werk Oldenburg
Kerstin Kempermann

Redaktion:

Kerstin Kempermann

Bildnachweise:

Privat (3), Kerstin Kempermann, Alexander Goerschel

Gestaltung:

Alexander Goerschel

Anschrift:

Kastanienallee 9-11, 26121 Oldenburg
www.diakonie-ol.de

Druck:

Eiting, Oldenburg



Andreas Jakubek ist der neue Chefarzt

Die Fachklinik Oldenburger Land mit neuer chefärztlicher Leitung

Seit dem ersten Januar ist Andreas Jakubek der neue Chefarzt an der Fachklinik Oldenburger Land. Jakubek ist Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie. „Ich freue mich sehr darauf, die Klinik in den kommenden Jahren zusammen mit dem engagierten Team, das ich hier vorgefunden habe, weiterzuentwickeln“, sagt Jakubek.

Die Fachklinik Oldenburger Land ist auf die Therapie von suchtkranken Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen spezialisiert. Die Klinik verfügt über 48 Therapieplätze und behandelt suchtkranke Frauen und Männer ab 18 Jahren. Träger der Fachklinik ist die Diakonisches Werk Oldenburg Fachklinik Oldenburger Land gemeinnützige GmbH. „Wir freuen uns sehr, dass wir mit Herrn Jakubek einen erfahrenen und kompetenten Psychiater als neuen Chefarzt für die Fachklinik Oldenburger Land gewinnen konnten“, sagt Diakonie-Vorstand Thomas Feld.

Der neue Chefarzt findet in Neerstedt nicht nur ein engagiertes Team vor, sondern auch einen Neubau sowie frisch renovierte und neugestaltete

Räumlichkeiten. „Die modernen Gebäude sind sehr durchdacht und bieten dem Team der Fachklinik tolle Möglichkeiten in der Therapie“, freut sich Jakubek über die Bedingungen, die er in Neerstedt vorfindet. „Auch das wunderschöne und sehr gut gepflegte Gelände trägt zur besonderen Atmosphäre bei“, ergänzt er.

Gemeinsam mit dem multiprofessionellen Team, zu dem Pflege, Pädagogen, Therapie, Arbeitstherapie und auch Hauswirtschaft gehören, will Jakubek die Klinik einerseits weiter modernisieren – als nächste große Herausforderung benennt er die Digitalisierung – andererseits das bewährte Therapie-Konzept fortführen und dabei neue Impulse setzen. Wichtig ist ihm, dass alle Neuerungen der Verbesserung für die Klientinnen und Klienten und Mitarbeitende bringen.

Zu den Behandlungszielen der Klinik gehört es, dass die Patienten die Fähigkeit wiedererlangen, ohne Einnahme von Alkohol und/oder Drogen leben und in ihren bis dato gewohnten sozialen und beruflichen Lebensalltag zurückzukehren können. „Ich erlebe bei den meisten Patientinnen und

Patienten eine große Motivation, diesen Schritt zu schaffen“, berichtet Jakubek über seine ersten Erfahrungen. Die Arbeit mit Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen ist Jakubek aus seiner vorherigen Arbeitsstelle vertraut, auch wenn sie dort nicht im Mittelpunkt stand. Jakubek hat am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein in Kiel seine Facharztausbildung absolviert und war zuletzt in der psychiatrischen (teilstationären) Abteilung der JVA Neumünster tätig.

Mit der Spezialisierung auf die Therapie von Menschen mit Suchterkrankung und einer kognitiven Beeinträchtigung hat die Fachklinik ein Alleinstellungsmerkmal. Die Klientinnen und Klienten kommen aus dem ganzen Bundesgebiet nach Neerstedt.

Mit einem Tag der offenen Tür will die Klinik in diesem Jahr allen Interessierten die Gelegenheit geben, das neue Gebäude und den sanierten Altbau zu besichtigen. Der Termin wird noch bekanntgegeben. Außerdem ist geplant, in diesem Jahr eine Fachtagung zu veranstalten.

Kerstin Kempermann



25 Jahre Ehrenamt

Anna Hammel ist aus dem Diakonie-Laden in Cloppenburg nicht wegzudenken

Seit 25 Jahren ist Anna Hammel (Bild rechts) ehrenamtlich bei der Diakonie im Oldenburger Münsterland aktiv. Gerne erinnert sie sich noch an die Anfänge. Die waren 1998. Damals noch in der Kleiderkammer. Einmal in der Woche engagierte Hammel sich dort neben ihre ABM-Stelle in der Aussiedlerberatung. Und auch nach Ende der Maßnahme blieb sie der Diakonie in Cloppenburg neben ihrer beruflichen Tätigkeit als ehrenamtliche Mitarbeiterin treu.

„Die Arbeit im Diakonie-Laden hat mir immer viel Spaß gemacht. Zu Beginn hatten wir nur einen kleinen Raum zum Auspacken und einen Verkaufsraum“, erinnert sich Hammel. Später wurde umgebaut und es gab eine Babykleiderkammer und verschiedene Räume für Männer und Frauen. Vor zwei Jahren dann bekam der Diakonie-Laden einen Anbau direkt an den Geschäftsräumen des Diakonischen Werkes. „Für mich war klar, im neuen Laden will ich auch noch arbeiten“, erzählt die 6-Jährige.

Dort hat sie nun auch gemeinsam mit dem Team ihr Jubiläum gefeiert.

„Wir freuen uns sehr, dass Anna Hammel sich seit so vielen Jahren für die Diakonie engagiert“, betont Geschäftsführerin Martina Fisser. Auch nach der kleinen Feierstunde ging es für Anna Hammel direkt in den Verkaufsraum. Dort warteten bereits die Kunden und sie wurde dringend von ihrer Kollegin gebraucht. Auch mit den Kunden wurde an diesem Tag ein bisschen gefeiert. Es gab kleine Kuchen und Bonbons für die Kinder.

Denn viele der Kunden kennt Anna Hammel nun auch schon seit vielen Jahren. Und sie weiß: Für manche sind die Gespräche im Laden genauso wichtig, wie die Möglichkeit, günstig Kleidung einkaufen zu können. „Wenn ich jemandem helfen kann und die Kunden zufrieden sind, dann ist das das schönste an der Arbeit im Diakonie-Laden“, betont Hammel. Ans Aufhören denkt sie deshalb noch lange nicht. So lange es gesundheitlich geht, will sie dienstags und donnerstags weiterhin im Diakonie-Laden mithelfen.

Der Diakonie-Laden ist Dienstag von 10 bis 12 Uhr und Mittwoch

und Donnerstag von 15 bis 17 Uhr geöffnet. Das Team freut sich, dass es mit unsere neuen Diakonie-Karte allen Kunden, die aktuell Leistungen beziehen, einen zusätzlichen Rabatt auf die Preise gewähren kann.

Erhältlich ist die Diakonie-Karte in Cloppenburg in der Diakonie Geschäftsstelle, Friesoyther Straße 9. Berechtig sind alle Kundinnen und Kunden, die in irgendeiner Form staatliche Leistungen beziehen (Bürgergeld, ALG II, Wohngeld, Barfög etc). Für das Ausstellen der Karte muss ein Nachweis mitgebracht werden.

Der Einkauf in den Diakonie-Läden ist weiterhin auch ohne Diakonie-Karte möglich.

Anna Hammel und das ganze Team im Diakonie-Laden Cloppenburg freuen sich auch über Spenden. Gut erhaltene Kleidung, Hausrat und Bücher werden gerne zu den Öffnungszeiten entgegengenommen.

Kerstin Kempermann



Richtfest für Anbau an das Elisabethstift

Im Spätsommer soll das Gebäude fertig gestellt sein

Das Elisabethstift in Oldenburg erhält einen Anbau. Nach dem ersten Spatenstich im vergangenen Jahr konnte nun das Richtfest gefeiert werden. „Der gute Baufortschritt ist ein willkommener Anlass, sich bei den vielen hilfreichen Händen zu bedanken und Ihnen allen das neue Gebäude vorzustellen“, sagte Rita Szaszi, Vorsitzende des Vereins Oldenburgisches Diakonissenhaus Elisabethstift, beim Richtfest am 3. Februar. Zu dem Richtfest waren neben den Handwerkern, Mitarbeitenden und Bewohnerinnen und Bewohner auch Nachbarn eingeladen.

Auf vier Etagen kommen 44 schöne Zimmer nach neuestem Standard zu den bisherigen Plätzen im Elisabeth-

stift hinzu. Nach der Fertigstellung werden die Flure des jetzigen Hauses in den Neubau weitergeführt, sodass sofort eine Einheit entsteht.

Der Bau, der vom Bauunternehmen HOFF und Partner GmbH ausgeführt wird, liegt im Zeitplan. Im Spätsommer dieses Jahres soll das Gebäude für die zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohner fertig gestellt sei.

Einrichtungsleiterin Petra Schumann betont, dass auch im vergrößerten Haus der familiäre Geist in der Einrichtung erhalten bleiben wird. Wer Interesse hat, das Pflege-Team im Elisabethstift nach der Erweiterung zu unterstützen, kann sich jetzt schon bewerben.

Das Bestandsgebäude des Elisabethstifts ist vor gut vierzig Jahren errichtet worden. Im Jahre 2004/2005 wurde das Haus grundlegend renoviert und in eine allgemeine Pflegeeinrichtung umgewandelt. Nach wie vor kann das Elisabethstift jedoch nur 42 Bewohnerinnen und Bewohner aufnehmen. Mit dieser Zimmerzahl zählt das Elisabethstift derzeit zu den kleinen Einrichtungen. Nach dem Anbau verfügt die Einrichtung über 86 Plätze. „Wir sind der Überzeugung, dass die geplante Maßnahme auf unserem Gelände ein wichtiger Schritt für die Altenpflege im diakonischen Sinne darstellt“, sagte Szaszi.

Kerstin Kempermann

+++ Newsticker +++

In den Osterferien findet nach 3 Jahren coronabedingter Pause wieder ein Szenenwechsel statt. Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, eine Woche lang die Arbeit in einer sozialen Einrichtung von Diakonie und Caritas kennenzulernen. +++ Die Landessparkasse zu Oldenburg (LzO) unterstützte 2022 erneut die Schuldnerberatungsstellen des Diakonischen Werkes in Brake, Cloppenburg, Jever und Vechta aus Mitteln des Lotteriespiels „Sparen+Gewinnen“. Die Beteiligung der Sparkasse basiert auf einer langjährigen Vereinbarung zwischen dem Sparkassenverband Niedersachsen und dem Land Niedersachsen. +++ Anja Schwiertz, Leiterin des Wohnheim Friedensplatz in Brake, hat bis Ende 2023 die kommissarische die Fachstelle Sucht in der Wesermarsch übernommen.



Landespfarrer i.R. Dr. Hans-Ulrich Minke

Von 1982 bis 1999 prägte er als Landespfarrer für Diakonie das Diakonische Werk

Die Diakonie im Oldenburger Land erinnert an Pfarrer i. R. Dr. Hans-Ulrich Minke. Von 1982 bis 1999 prägte er als Landespfarrer für Diakonie das Diakonische Werk der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg. Am 11. Januar 2023 ist Hans-Ulrich Minke im Alter von 86 Jahren verstorben.

„Aus einer Reihe eindrücklicher Begegnungen ist mir Pfarrer i. R. Dr. Minke als Mann mit klarem theologischen und deshalb auch diakonischem Profil in Erinnerung. Seine breite Vernetzung in alle Teile der Gesellschaft hat eine Basis gelegt, auf die diakonische Arbeit im Oldenburger Land bis heute bauen kann. Dafür sind wir ihm von Herzen dankbar“, sagt Diakonie-Vorstand Thomas Feld.

„Mit seinem Engagement für die Diakonie unserer Kirche aber auch für die oldenburgische Kirche insgesamt hat Pfarrer i. R. Dr. Minke einen wertvollen Dienst am Evangelium geleistet und Generationen geprägt. Bis heute schaut die Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg dankbar darauf zurück.“, würdigt Oberkirchenrat Detlef Mucks-Bücker das Wirken Minkes.

Als Landespfarrer für Diakonie und Direktor des Diakonischen Werkes der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg initiierte Hans-Ulrich Minke viele Bauvorhaben, in denen heute noch diakonische Arbeit fortgeführt wird. Dazu gehören unter anderem das Pädagogisch-Therapeutische Zentrum am Borchersweg in Oldenburg, die Fachkliniken in Ahlhorn und Neerstedt und das Oldenburger Kinderzentrum.

Hans-Ulrich Minke engagierte sich auch über das Oldenburger Land hinaus. Er war Sprecher der Diakonie in Niedersachsen und Präsident der Synode der Konföderation evangelischer Kirchen in Niedersachsen. In einem Interview mit der Nordwest-Zeitung zu seiner Verabschiedung in den Ruhestand 1999 nannte Minke vier Punkte, die er für seine Arbeit als essentiell betrachtete: Die Koordination kirchlicher und diakonischer Arbeit, die Übertragung der Verantwortung auf Mitarbeitende, die Kontaktpflege zu Behörden und Institutionen und die Anbindung der Diakonie an seine Kirche. Er betrachtete sich als Integrationsfigur, die das Soziale der Kirche repräsentierte.

Auch mit seiner Pensionierung 1999 endete sein Wirken für Oldenburg nicht. 2002 übernahm er die Leitung der Arbeitsgemeinschaft Vertriebene der Oldenburgischen Landschaft.

Geboren wurde Hans-Ulrich Minke am 24. Juni 1936 in Liegnitz (Schlesien) als Sohn des Landwirts Helmut Minke und seiner Frau Dora. Im Februar 1945 musste er mit seiner Mutter flüchten. Über verschiedene Stationen gelangte er zum Vater, der sich als Soldat ins Ammerland hatte entlassen lassen. 1956 machte er in Westerstede Abitur. Anschließend studierte er Evangelische Theologie in Bethel, Heidelberg und Hamburg. In Hamburg lernte er seine spätere Frau Ruth Eurich kennen.

Nach dem Ersten theologischen Examen und der Promotion wurde Hans-Ulrich Minke 1966 zunächst Pfarrvikar und später Pastor in der Kirchengemeinde Wilhelmshaven/Bant. Dort war er als Gemeindepastor tätig, bis er 1982 Landespfarrer für Diakonie wurde.

Kerstin Kempermann, Susanne Bock



Ein Jahr Ukraine-Krieg

Diakonie Katastrophenhilfe hilft vor Ort und unterstützt Projekte für Geflüchtete in Deutschland

Ein Jahr nach dem Angriff Russlands auf die Ukraine haben Diakonie Katastrophenhilfe, Brot für die Welt und Diakonie Deutschland im Februar gemeinsam Bilanz gezogen. „Die Solidarität und Spendenbereitschaft in Deutschland haben Hilfsmaßnahmen ermöglicht, die vom Umfang und Tempo historisch sind“, sagte Dagmar Pruin, Präsidentin von Diakonie Katastrophenhilfe und Brot für die Welt. Ulrich Lilie, Präsident der Diakonie Deutschland, dankte den vielen engagierten Menschen in Deutschland, welche die Aufnahme von rund einer Million Geflüchteter möglich gemacht haben.

Dagmar Pruin dankte den Spenderinnen und Spendern für knapp 68 Millionen Euro, welche die Diakonie Katastrophenhilfe für die Ukraine-Nothilfe bisher erhalten hat. Zwei Drittel davon waren Ende Januar bereits für 30 Nothilfeprojekte in zwölf Ländern ausgegeben oder für weitere Maßnahmen eingeplant worden. „Diese schnelle und umfangreiche Hilfe in der Ukraine, den Anrainerstaaten und auch in Deutschland ist durch die langjährige Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisa-

tionen und kirchlichen Netzwerken möglich“, unterstrich Pruin.

Zehn Millionen Euro aus einem Nothilfefonds der Diakonie Katastrophenhilfe haben dabei dringende Unterstützung in Deutschland unkompliziert und schnell ermöglicht. Insgesamt konnten mehr als 245 Projekte aufgesetzt werden, in denen Geflüchtete Beratung erhalten, bei Behördengängen unterstützt werden oder Deutschkurse wahrnehmen können.

Eines dieser Projekte ist das Projekt „Taffe-Kids – Trauma-Ambulanz für fluchterfahrene Kinder“, das die Diakonie im Oldenburger Land im Oktober 2022 gestartet hat. Olha Horiachkina und Stephanie Czemper sind als psychologische Beraterinnen für das Projekt angestellt. Sie helfen Familien, Fachkräften und ehrenamtlichen Helfern im ganzen Oldenburger Land. Denn neben der Arbeit mit den Familien unterstützen die beiden psychologischen Beraterinnen auch Mitarbeitende in der Flüchtlingshilfe, damit diese Anzeichen der traumatischen Belastung besser erkennen können und wissen, wie sie die Familien unterstützen können. Ob im

Austausch mit den Fachkräften und Helfern oder im Kontakt mit den Familien. Horiachkina und Czemper ist es wichtig, eines zu betonen: „Die Verhaltensweisen der Kinder können normale Reaktionen auf eine unnormale Situation sein.“

Kontakt

Taffe Kids

Güterstraße 3, 26122 Oldenburg

Olha Horiachkina (Ukrainisch & Englisch)

Tel.: 0441 - 6830 90 24-06,

Mobil: 0176 - 45 04 00 68

E-Mail: olha.horiachkina@diakonie-ol.de

Stephanie Czemper (Englisch & Deutsch)

Tel. 0441 - 6830 90 24-05

Mobil: 0176 - 45 04 02 32

E-Mail: stephanie.czemper@diakonie-ol.de

Alle Informationen unter:

www.taffekids.de

(auch auf Ukrainisch)

Diakonie 
Katastrophenhilfe
www.diakonie-katastrophenhilfe.de